

Die Extras sind beschlossene Sache

Rundturnhallen-Ersatzbau: Stadt beschließt Kostenübernahme für Multifunktionsfläche, Außenumkleide sowie Licht- und Tontechnik

Von Frank Lütt

CUXHAVEN. In die Planungen für den Ersatzbau der Rundturnhalle in Cuxhaven kommt wieder Bewegung. Die Stadt Cuxhaven wird, wie schon vor langer Zeit angekündigt, Zusatzleistungen finanziell tragen, die der Landkreis Cuxhaven als Bauherr ansonsten gar nicht bestellen würde.

Der Landkreis will für die in die Jahre gekommene Rundturnhalle eine neue Halle für den Schulsport bauen, eine Vier-Feld-Halle. Weil die Stadt Cuxhaven von diesem Vorhaben profitiert – schließlich wird die Halle neben den Schülern von den umliegenden Schulen auch von vielen Cuxhavener Vereinen genutzt – und auch die Umsetzung forcieren möchte, gab es schon den Beschluss, sich zu engagieren. Mit der Übernahme der Bauträgerfunktion und der Baukostenbeteiligung wurde sozusagen bereits eine Eigenleistung seitens der Stadt in Höhe von 1,5 Millionen Euro versprochen. Der Landkreis plant deshalb die neue Halle auch mit der gleichen Tribünenkapazität wie jetzt.

Breite Mehrheit dafür

Nun wurde allerdings ein weiterer Beschluss gefasst, der ein Volumen von fast 1,3 Millionen Euro hat. Damit werden weitere Zusatzausstattungen gedeckt. Diese Extras wurden in einer gemeinsamen Sitzung des Sportausschusses und des Finanzausschusses erläutert. Die beiden Ausschüsse stimmten der Verwaltungsvorlage mit großer Mehrheit zu, lediglich eine Nein-Stimme gab es von der AfD beim Finanzausschuss, eine Enthaltung der AfD beim Sportausschuss. Anschließend befasste sich auch der Rat der Stadt Cuxhaven damit und votierte gegen die drei Stimmen der AfD-Ratsfraktion für das in den Fachgremien verabschiedete Konzept.

Mit den 1,3 Millionen Euro sollen Extras entstehen, die es sonst in einer Schulsporthalle nicht geben würde. Den größten Batzen macht eine 150 Quadratmeter große Multifunktionsfläche mit



Die Rundturnhalle soll schon bald weichen. Der Landkreis Cuxhaven möchte für die aus den 1970er-Jahren stammende Halle eine Vierfeld-Halle errichten, in der auch noch eine 150 Quadratmeter große Multifunktionsfläche kommt, sodass sich die Kapazität erheblich erweitern würde. Foto: Reese-Winne

600 000 Euro aus. Diese Fläche soll abtrennbar sein und kleineren Sportgruppen (Gymnastik, Joga und Ähnliches) zur Verfügung stehen. Auch als Aufenthaltsraum bei größeren Veranstaltungen soll er nutzbar sein.

Etwas 120 000 Euro hat die Verwaltung für eine Ton- und Lichttechnik angesetzt, die ein bewegliches Traversensystem mit allen notwendigen Leitungswegen vorweist. Ein größeres Zugangstor zur Anlieferung mit einem Lastwagen und besondere Haltepunk-

te unter der Hallendecke für akrobatische Vorführungen schlagen zusammen mit fast 25 000 Euro zu Buche.

Umkleiden für Fußballspieler

Circa 530 000 Euro sind vorgesehen für Außenumkleidekabinen. Im bisherigen Hallenbad sind Umkleiden für die Jahnsportplätze integriert. Das Schwimmbad wird aber abgerissen und in dem Neubau dürfen keine Umkleideräume für die Sportplätze entstehen, weil dies gegen Förderkrite-

rien verstoßen würde. Der Landkreis Cuxhaven benötigt aus seiner Sicht für seinen Schulsport keine Außenumkleideräume, die werden jedoch vom Vereinssport, vorwiegend vom Fußball-Club Eintracht Cuxhaven, und von städtischen Schulklassen benötigt.

Deshalb habe sich die Stadt Cuxhaven dazu entschlossen, auch die Kosten über eine halbe Million Euro zu tragen für einen in den Sporthallen-Neubau integrierten Umkleidetrakt. Vier

Wechselkabinen mit zwei Duschräumen, eine Schiedsrichterkabine mit Dusche und separater Toilette, ein Besprechungsraum und eine Außentoilette sollen hier entstehen.

Finanzierung durch ÖPP

Die Finanzierung der fast 1,3 Millionen Euro teuren Extras will die Stadt Cuxhaven durch das ÖPP-Verfahren (Öffentlich-Private-Partnerschaft) des Landkreises Cuxhaven über eine Laufzeit von 20 Jahren mitfinanzieren.

Aus dem Ausschuss

Turnhallen-Bau: Raumprogramm ist schon fertig

CUXHAVEN. Bei der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse für Sport und für Finanzen in der Stadt Cuxhaven unter Vorsitz von Oliver Ebken und Volker Kosch (beide SPD) gab es noch Rede- und Informationsbedarf bezüglich des geplanten Ersatzbaus für die Rundturnhalle.

So hatte Rüdiger Kurmann (Die Cuxhavener) die Frage, warum so eilig der Beschluss über Extraleistungen mit einem Volumen von etwa 1,3 Millionen Euro gefasst werden soll. Oberbürgermeister Ulrich Getsch erwiderte, dass der Landkreis die Stadt aufgefordert habe, Wünsche zu äußern: „Da wollen wir keine Zeit verlieren.“ Erst Stadträtin Andrea Pospich fügte noch hinzu: „Das Raumprogramm für die Halle ist beim Landkreis fertig. Der Kreis wartet jetzt auf dieses Papier von uns.“ Außerdem hoben sie und Getsch hervor, dass die Zusammenarbeit mit dem Kreis gut sei und es positive Signale von Landrat Kai-Uwe Bielefeld gebe.

Bernd Jothe (Grüne) gab zu bedenken, dass das Projekt nicht all zu lange auf die Bank geschoben werden sollte, denn: „Dann verändern sich auch die Zahlen. Wir brauchen Planungssicherheit.“ Deshalb solle beim Kreis immer deutlich darauf hingewiesen werden, dass der Hallen-Ersatzbau schnellstmöglich erfolgen soll.

Kurmann hätte es gern gesehen, wenn in der Vorlage nur gestanden hätte, dass die Stadt Cuxhaven eine Kostenübernahme für die Extras in Aussicht stellen würde, statt den Zuschuss schon zu beschließen. Anton-Werner Grunert von der AfD ging noch einige Schritte weiter. Er beantragte, dass die Stadt die Kosten für Ton- und Lichttechnik sowie Außenumkleideräume nicht übernehmen soll. Und auch mit der Multifunktionsfläche in vorgeschlagener Form war Grunert nicht einverstanden.

„Nicht schon wieder zerreden“

Sowohl Thiemo Röhler von der CDU als auch Gunnar Wegener von der SPD entgegneten, dass die Haltung der AfD ein Rückschritt sei. Der Vorschlag der Verwaltung sei nur zu begrüßen. Über Monate hätten alle für den Ersatzbau mit gleichen Kapazitäten gerungen und die Mehrheit habe immer deutlich gemacht, dass die Stadt Ausgaben für Zusatzleistungen tragen sollte. Bernd Zimmermann von Sport in Cuxhaven (SiC) kommentierte das Ansinnen der AfD: „Wir sind dem Kreis und der Stadt dankbar, etwas auf den Weg gebracht zu haben. Das müssen wir nicht schon wieder zerreden.“

Der AfD-Antrag kam nicht mehr zur Abstimmung in den Ausschüssen, weil die weitergehende Vorlage der Verwaltung von der großen Mehrheit beschlossen wurde. (flü)